

Sabine Sille:
**Flags of the Professional Unions and Societies of the
 19th Century in Basle**

[Fahnen der Basler Berufsverbände und Fachvereine
 des 19. Jahrhunderts]

Abstract: *Basle as the "Gate to Switzerland" is situated near the north-western borderline to France and Germany, the so-called "Drei-Ländereck" (three-countries-corner). In the middle of the 19th century industrialisation came to Basle too and attracted many new manpower. Within a short time the population of the town doubled.*

At the end of the 19th century the vehement economic growth was followed by the foundation of many a trade-union. Thus the International Workers Union, created in 1886, had to be split into 18 different professional branches because of the huge number of membership soon after foundation. Dominating were at first textile industry, construction and wood-industry.

Among the workers in the construction- and wood-trade soon very different specialised branches developed: 1887 the Bricklayer Union and the stone-masons branch, one year later the carpenters, the paperhangers, the house-painters and the tinsmiths. In 1892 followed as first foreign workers union the Italian "Società operaia per il miglioramento sociale in Basilea". The most important tasks for the organised workers were social questions, fair wages and fair working hours.

Great strikes of construction workers took place in Basle in the years 1895, 1903 und 1905. In that time most of the banners were made. For these events and protest-movements but above all as a sign of unity (unity gives strength) the special banner was very important. That is the origin of the banners of trade-union and workers branches of Basle.

Following the alliance of the different branches and unions to the UNIA in October 2004, forming a trade union, representing the different professional branches all over Switzerland, we have now only the flag of UNIA in use. Thanks to this modern change the Historical Museum of Basle received the gift of now 36 banners from professional branches.

All of them have approximately the same size and are embroidered or painted on both sides in a differing manner.

The front sides show the emblems of the trade, mentioning also the occupational group, while the rear bears normally a thoughtful motto and in the centre clasped hands.

Das historische Museum Basel besitzt eine Fahzensammlung von knapp 300 Fahnen, von denen die ältesten aus dem 15. Jahrhundert stammen und



die neuesten ins beginnende 21. Jahrhundert reichen. Gerade in den letzten 4 Jahren sind eine ganze Anzahl von Fahnen der Fachvereine und Verbände Basels und der Umgebung dem Historischen Museum Basel geschenkt worden.



Grund war der Zusammenschluss von Einzelgewerkschaften, wie der **VHTL** (*Gewerkschaft Verkauf-Handel-Transport-Lebensmittel*), oder dem **SMUV** (*Gewerkschaft Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen*) im Oktober 2004 zur **UNIA**, einer gesamtschweizerischen Gewerkschaft, die die verschiedensten Berufsgruppen vertritt.

So konnten wir – neben einer ganzen Reihe anderer Fahnen – insgesamt 36 solcher verschiedenen Fachverbands- und Berufsvereinsfahnen in die Sammlung aufnehmen und damit eine Stück Kultur- und Fahngeschichte der Stadt und Region bewahren.

Basel liegt als „Tor zur Schweiz“ an der nordwestlichen Grenze zu Frankreich und Deutschland, im so genannten Dreiländereck.

Waren im Mittelalter und der beginnenden Neuzeit die Zünfte in Wirtschaft und Politik Basels dominierend, so veränderte sich um 1850 mit dem Beginn der Industrialisierung das Bild der Stadt vollständig.



Die Industrialisierung Basels mit ihrem großen Bedarf an neuen Arbeitskräften brachte eine starke Einwanderung und damit ein enormes Bevölkerungswachstum mit sich. Dieses forderte eine rege Bautätigkeit, um die neuen

Menschenmassen unterzubringen. Damit wuchs neben den Arbeitern in den verschiedenen Industriebetrieben vor allem das Baugewerbe mit seinen unterschiedlichen Berufsgruppen.

Mit Ausnahme der Posamenter, der **Lithographen** und **Typographen** waren die Arbeiter in den ersten Jahren der Industrialisierung Basels noch nicht organisiert.

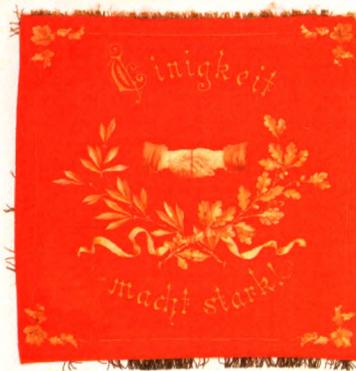


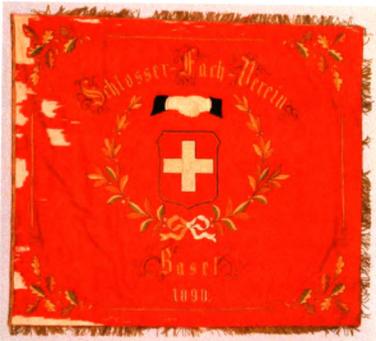
Doch in den folgenden Jahrzehnten, den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts, sollten sich die Verhältnisse grundlegend ändern: So führte das stürmische Wirtschaftswachstum mit den daraus erwachsenen Forderungen der Arbeiterschaft im letzten Drittel des 19.

Jahrhunderts zur Gründung zahlreicher Verbände, Vereine und Gewerkschaften.

- **1866** wurde der **Internationale Arbeiterverein** geschaffen, der wegen seines großen Zulaufs an Mitgliedern bereits in 18 verschiedene Berufsgattungen untergliedert werden musste: es bildeten sich Fachverbände, Fachvereine und Sektionen wie z. B.: der Schmiede und Wagner, Dienstmänner, Bandweber, Färber, Mechaniker, Schneider, Schreiner, Maurer, Steinmetze, Wagenbauer, Dienstmänner und anderer (*ich zeige Ihnen hier ein paar dieser Fahnen aus der Sammlung. Es sind größtenteils nicht die Gründungsfahnen, sondern deren Folge-Exemplare*).













- **1873** wurde eine neue Dachorganisation, die **Arbeiterunion**, gebildet, die nach 1875 **Allgemeiner Arbeiterbund** genannt wurde und gleichfalls die verschiedenen Arbeiterverbände in sich vereinte.
- **1877** wurde dann ein eidgenössisches Fabrikgesetz erlassen, das den 11-Stunden-Tag und massive Einschränkungen bei der Nacht- und Sonntagsarbeit, Maßnahmen zur Vermeidung von Gesundheitsschäden und Unfällen am Arbeitsplatz, sowie das generelle Verbot von Kinderarbeit unter 14 Jahren brachte.
- **1886-87** formierten sich der Maurerfachverein und der Steinhauerfachverein, die Tapeziergehilfen und die Maler, das **Holzgewerbe** schuf 1887 den Fachverein der Zimmerleute.







Dominierend in der Stadt Basel war um die Jahrhundertwende die Industrie, vorrangig die **Textilindustrie** mit 16% aller Beschäftigten, gefolgt vom **Baugewerbe**.



Zur gleichen Zeit mit der Industrialisierung Basels und dem Boom im Baugewerbe wurden 1847 die Eisenbahn und dann wenig später die Straßenbahnen in der Schweiz eingeführt.



Wie in den anderen großen Städten der Schweiz, Zürich und Bern, entstand 1865 der „Allgemeine Consumverein Basel“, Vorläufer der bis heute formell als Genossenschaft organisierten und mit der Gewerkschaftsbewegung verbundenen Coop- und Migros-Gruppe.



1877 schuf der Basler Rat eine neue Verwaltungsstruktur, hob die bisherige Einteilung der Staatsgeschäfte in Kollegien und Kommissionen auf und verteilte seine Aufgaben auf sieben Departements. Durch diese erweiterte Einteilung der Staatsaufgaben und deren Bewältigung mussten neue Staatsarbeiter eingestellt werden. Auch diese gruppierten sich in neu geschaffene Staatsarbeitervereine.





Ausländer

Um den hohen Bedarf an benötigten Arbeitskräften zu decken, wurden Gastarbeiter - vorwiegend aus Italien - ins Land geholt. 1892 wurde der erste italienische Arbeiterverband mit der Società operaia per il miglioramento sociale in Basilea ins Leben gerufen. Ihm folgten die Società matonaia in Allschwil oder das Sindacato Italiano von Liestal und später das Sindacato FLEEL sezione Basilea.



Die Jahre **um 1900** waren dann gekennzeichnet durch einen Aufschwung der sozialistischen Arbeiterbewegung. Im Mittelpunkt stand die soziale Frage, der Anspruch der Arbeiter auf gerechte Bezahlung und auf Sicherheit durch kollektive Lohnverhandlungen.

Die Auseinandersetzungen polarisierten sich zum Klassenkampf. Eine Welle der Streiks suchte Basel heim. So fanden in den Jahren 1895, 1903 und 1905 große Bauarbeiterstreiks statt. In dieser Zeit, zwischen 1895 und 1905, sind auch die meisten der heute noch erhaltenen Fahnen entstanden.



About the author

Sabine Sille was born 1951 in Suchumi / Georgia – after an apprenticeship as a tailor she finished secondary school with the graduation diploma in Koblenz / Germany and started in 1974 her studies of law at the Universities at Giessen, Goettingen / Germany, and at Fribourg / Switzerland, where she finished the studies (1981) with the civil-service examination. Beginning 1982 she studied history of art at the University at Bern / Switzerland, closing with another civil-service examination and the doctoral dissertation (“Les drapeaux du Canton de Fribourg”) in 1993. From 1982 to 1984 she passed a special training in the field of preservation of textiles at the Historical Museum Basel, where she is working since 1990.

Address of the author:

Dr. Phil. Sabine Sille
 c/o Historisches Museum Basel
 Steinberg 4
 CH 4051 Basel
 SWITZERLAND
 Tel.: 0041-79 230 68 72



Some “Swiss” at the preparation to the photo event at 22. ICV 2007

Photo: Grahl